



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Praktikum mit Erasmus+

Fachbereich	Sozial- und Kulturwissenschaften		
Studiengang	Sozialarbeit/Sozialpädagogik B.A		
Praktikumsgeber	Diakonie Flüchtlingsdienst – Flüchtlingshaus Neu Albern		
Land	Österreich		
Studienjahr Auslandsaufenthalt	2. Studienjahr	SoSe 2024	(4. Semester)
Einverständniserklärung:	ja	nein	

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht

anonymisiert auf den Internetseiten des International Office

der HSD veröffentlicht wird bzw. an

interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft beim Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Die Vorbereitung auf mein Praktikum in Wien begann etwa vier bis fünf Monate vor dem geplanten Start. Um mir selbst die Suche nach einer Praktikumsstelle zu erleichtern, nutzte ich mein privates Netzwerk und fragte mehrere Kontakte an der Hochschule, ob sie Empfehlungen für Praxisstellen in meinem Interessensbereich hätten. Mein Ziel war es, einen Einblick in die Arbeit mit Klient:innen im Bereich Asyl und Migration zu bekommen. Diese persönliche Ansprache half mir, wertvolle Hinweise und Tipps zu erhalten und ersparten mir eine intensive Recherchearbeit.

Nachdem ich genügend Stellen gesammelt hatte, begann ich etwa drei bis vier Monate vor dem Praktikumsbeginn, meine Bewerbungen zu verschicken. Ich entschied mich, meine Bewerbung an drei verschiedene Stellen zu senden, welche meinem Interessensgebiet am meisten entsprachen. Bei der Auswahl legte ich großen Wert auf eine möglichst hohe Schnittmenge der Praktikumsinhalte mit meinem bereits Erlernten Wissen aus dem Studium. Darüber hinaus war mir wichtig, einen möglichst umfangreichen Blick in das ausgewählte Arbeitsfeld zu bekommen um mir einen möglichst differenzierten Einblick zu verschaffen. Nach ein paar Telefonaten und Mailkorrespondenzen hatte ich drei Monate vor Praktikumsbeginn eine Zusage.

Parallel zur Stellensuche begann ich, nach einer Unterkunft in Wien zu suchen. Auch hierbei halfen mir meine privaten Kontakte, die mir nützliche Empfehlungen sowie direkte Ansprechpersonen geben konnten. Dank der Unterstützung und den Hinweisen meiner Kontakte konnte ich einige vielversprechende Angebote identifizieren und hatte schließlich eine Zusage für einen Platz in einer

WG zwei Monate vor meinem Praktikumsstart. Die Organisation um eine Zwischenmiete in Düsseldorf erwies sich als unkompliziert, da ich während eines Gesprächs in der Mensa, etwa drei Monate vor meinem Praktikumsstart, einer Kommilitonin über meine bevorstehende Abreise nach Wien erzählte. Zu meiner Freude zeigte sie spontanes Interesse an meinem Zimmer und wir wurden uns rasch über die Zwischenmiete einig.

Etwa zweieinhalb Monate vor dem geplanten Start meines Praktikums begann ich mit den Vorbereitungen für den Antrag auf das Erasmus+ Stipendium. Die Antragsstellung war ein umfangreicher Prozess, der viel Zeit und sorgfältige Vorbereitung erforderte. Es dauerte etwa einen Monat, bis ich alle notwendigen Dokumente zusammengetragen und den Antrag vollständig eingereicht hatte. Die finanzielle Unterstützung war für mich sehr wichtig, um meinen Aufenthalt in Wien finanzieren zu können.

Rückblickend betrachtet war die Vorbereitung auf mein Praktikum in Wien gut organisiert und ließ sich in den genannten Zeiträumen gut umsetzen. Der Start der Kontaktaufnahme und der Bewerbungsphase sowie die rechtzeitige Beantragung von Stipendien erwiesen sich als entscheidend für einen reibungslosen Start in mein Praktikum. Abschließend möchte ich nochmal betonen, dass die Unterstützung durch mein privates Netzwerk entscheidend dazu beigetragen hat, das Praktikum in Wien zu beginnen.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Ich habe in einer Wohngemeinschaft mit einer weiteren Mitbewohnerin gewohnt. Das Zusammenleben in unserer WG ist mehr funktional und weniger von intensiven zwischenmenschlichen Beziehungen geprägt gewesen. Wir haben beide unseren eigenen Rhythmus und eigene Routinen gehabt, was dazu geführt hat, dass wir nicht viel Zeit miteinander verbracht haben. Dennoch haben die Organisation des Alltags und die Aufteilung der Aufgaben in der Wohnung reibungslos funktioniert. Wir haben klare Regeln und Abmachungen gehabt, die uns beiden geholfen haben, das Zusammenleben angenehm und stressfrei zu gestalten. Ab und zu hat es kleine Missverständnisse oder Abweichungen gegeben, doch wir haben immer eine Lösung gefunden, die für beide Seiten akzeptabel war.

Die WG lag im 15. Bezirk in Wien und hat sich besonders durch die hervorragende Lage in der Stadt ausgezeichnet. Die nähere Umgebung war geprägt von charmanten Cafés, grünen Parks und ist von vielen Studierenden und jungen Familien bewohnt worden. Es hat ausreichende Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote gegeben, die leicht zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar gewesen sind. Das Viertel hat an den inneren Kern der Stadt gegrenzt, woraus sich ein angenehmes Konglomerat aus entlegener Ruhe und städtischem Trubel ergeben hat. Ich habe mich in meiner neuen Umgebung rasch eingelebt und hatte keine Probleme, mich in dem neuen Alltag zurechtzufinden.

Das Viertel hat ebenfalls eine zuvorkommende Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel geboten, was das Pendeln in andere Teile der Stadt erleichtert hat. Die Fahrt zu meiner Einrichtung hat etwa 50 Minuten gedauert, was manchmal etwas anstrengend sein konnte, sich aber nicht verhindern ließ, da die Einrichtung selbst am Stadtrand gelegen ist.

Insgesamt hat mir die Wohnsituation eine stabile und angenehme Grundlage für meinen Alltag geboten. Die funktionale und harmonische Wohngemeinschaft, kombiniert mit der erstklassigen

Lage in der Stadt, haben mir ein Umfeld geboten, in dem ich mich sehr wohlfühlt habe. Die Balance zwischen persönlichem Freiraum und gemeinschaftlicher Ordnung in der WG hat zudem dazu bei, dass ich mich auf meine beruflichen und persönlichen Herausforderungen konzentrieren konnte.

Erfahrungen mit der Praktikumsseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Vorweg: Ich habe mein Praktikum in einer Unterkunft für betreutes Wohnen von männlichen Asylbewerbern im Erwachsenenalter mit erhöhtem Betreuungsbedarf absolviert. Viele der Klienten leiden an psychischen Störungen.

Meine Kerntätigkeit war die Beziehungsarbeit mit den Klienten in Form von Begleitungen der Klienten bei alltäglichen Besorgungen. Diese direkten Interaktionen ermöglichten es mir, ein tieferes Verständnis für die Bedürfnisse und Herausforderungen der Menschen zu entwickeln, mit denen ich zusammengearbeitet habe. Darüber hinaus konnte ich häufig bei Beratungsgesprächen hospitieren und dabei viel über das Asylrecht in Österreich lernen. Darüber hinaus fand ich es besonders spannend, einen multidisziplinären Blick in das Arbeitsfeld zu bekommen, da das Team sowohl aus Sozialarbeiter:innen als auch aus Psycholog:innen sowie Psychiater:innen bestand. Dies führte dazu, dass der weitere Umgang mit den Klienten stets im Team untereinander reflektiert und abgesprochen wurde.

Der Hauptaspekt des Praktikums war es, erste Einblicke in die Abläufe und Arbeitsweisen der Einrichtung beziehungsweise in das Arbeitsfeld zu gewinnen. Ich konnte beobachten, wie die Mitarbeiter:innen professionelle Standards und Methoden anwendeten, um die Klienten bestmöglich zu unterstützen. Diese Beobachtungen waren äußerst aufschlussreich, da ich hierbei häufig Rückschlüsse auf die bereits erlernten Inhalte in meinem Studium ziehen konnte. Es wurden theoretische Konzepte in realen Situationen angewendet, was mir ein tieferes Verständnis für die Praxis und deren Herausforderungen verschaffte.

Die Mitarbeiter:innen der Einrichtung waren sehr entgegenkommend und stets daran interessiert, mit mir ihr Wissen zu teilen und mich in ihre Arbeitsabläufe einzubeziehen. Diese Unterstützung ermöglichte es mir, mich rasch in das Team einzuleben und aktiv am Arbeitsalltag teilzunehmen. An dieser Stelle möchte ich einmal besonders hervorheben, wie respektvoll und offen die Mitarbeiter:innen miteinander umgegangen sind. Die Kommunikation und der Austausch fanden stets auf Augenhöhe statt und die Arbeitsatmosphäre war von einer hohen gegenseitigen Wertschätzung gekennzeichnet.

Ein besonders wertvoller Aspekt meiner Tätigkeit war die Reflexion und Analyse meiner eigenen Arbeit und Erfahrungen. Durch regelmäßige Feedback-Gespräche und Supervisionen mit dem gesamten Team konnte ich meine Stärken und Schwächen identifizieren und gezielt an meiner Weiterentwicklung arbeiten. Diese kontinuierliche Reflexion und das konstruktive Feedback der Kolleg:innen waren gewinnbringend für meine persönliche und berufliche Reifung sowie weitere Orientierung.

Abschließend kann ich sagen, dass die Zeit in der Einrichtung eine äußerst bereichernde Erfahrung war. Die vielen Einblicke in die Abläufe und Arbeitsweisen, die entgegenkommenden und unterstützenden Mitarbeiter, sowie die wertvolle Kommunikation und der Austausch auf Augenhöhe haben maßgeblich zu meiner weiteren Professionalisierung beigetragen. Die praktischen Erfahrungen und die Möglichkeit, theoretisches Wissen anzuwenden und zu vertiefen, haben meine Erwartungen weit übertroffen. Ich fühle mich nun besser vorbereitet und motivierter, meine berufliche Laufbahn fortzusetzen und meinen gewählten Schwerpunkt – die Arbeit mit Klienten im Asylverfahren - in meinem Studium zu vertiefen.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Bereits vor dem Beginn meines Praxissemesters war mir klar, dass ich neben dem Praktikum keine weiteren Seminare belegen werde, um mich bei meinem Aufenthalt in Wien so gut wie möglich auf die Stadt einlassen zu können. Insbesondere war es mein Plan, die Möglichkeit wahrzunehmen, mich für die Zeit in Wien mehr mit mir selbst auseinanderzusetzen und allein unterwegs zu sein sowie die Stadt, das Umland und die umliegenden Länder zu erkunden. Darüber hinaus war mir bewusst, dass ich, neben der Praktikumsstelle, kein weiteres soziales Netzwerk zur Verfügung hatte und somit würde mir nicht viel anderes übrigbleiben als mich mehr mit selbst zu beschäftigen.

Wien habe ich als eine Stadt mit vielen kulturellen Angeboten wahrgenommen. Von kleinen Punk Konzerten bis hin zu Ballettaufführungen lässt sich hier täglich vieles entdecken. Da ich viel Freizeit hatte, konnte ich mir auch die Zeit nehmen, mir die kulturelle Landschaft näher anzuschauen und ich besuchte häufig Museen, Filmkunstkinos, Theater sowie kleinere und größere Konzerte. Hierbei fand ich es auch nicht nötig mich vorher intensiv mit den Angeboten auseinanderzusetzen, da ich mich gut dem städtischen Treiben hingeben und mitziehen lassen konnte. Dazu möchte ich betonen, dass es auch durchaus zur Wiener Kultur gehört, sich in ein Kaffeehaus zu setzen, einen Kaffee zu bestellen, ein Buch zu lesen, nachzudenken und die Stunden auf diese Art verstreichen zu lassen.

Zusätzlich zur kulturellen Landschaft bietet die Stadt ein gutes Bahnnetz, um sich das Umland anzuschauen und ich hatte die Zeit, einige Male an den Wochenenden mit dem Zug in die Berge zu fahren und habe dort kleinere und längere Wanderungen unternommen, die auch über mehrere Tage gingen. An dieser Stelle möchte ich einmal erwähnen, dass ich überrascht gewesen bin, dass mir enge soziale Kontakte und ein stetiger Austausch nicht sehr gefehlt haben. Ich habe die Ruhe beim Wandern und die ausgiebigen Erkundungstouren durch die Stadt sehr genossen.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Das Praktikum in Wien war eine bereichernde und vielseitige Erfahrung, die meine berufliche und persönliche Entwicklung maßgeblich beeinflusst hat. Die Vorbereitung begann frühzeitig, mit einer intensiven Nutzung meines privaten Netzwerks, um passende Stellen zu finden. Dies erleichterte die Suche erheblich und führte zu einer erfolgreichen Bewerbung und einer raschen Zusage. Auch

die Wohnungssuche verlief dank privater Kontakte reibungslos, sodass ich rechtzeitig eine geeignete Unterkunft fand.

Das Praktikum bot mir tiefgehende Einblicke in die Praxis. Die direkte Arbeit mit den Klienten und die Hospitation bei Beratungsgesprächen halfen mir, ein besseres Verständnis für ihre Bedürfnisse und das Asylrecht in Österreich zu entwickeln. Die Zusammenarbeit im multidisziplinären Team aus Sozialarbeiter:innen, Psycholog:innen und Psychiater:innen war besonders lehrreich, da sie eine ganzheitliche Betreuung der Klienten ermöglichte. Die respektvolle und offene Arbeitsatmosphäre sowie regelmäßige Feedback-Gespräche und Supervisionen förderten meine persönliche und berufliche Weiterentwicklung erheblich.

Neben der Arbeit konnte ich meine Freizeit gut für mich nutzen, um Wien und seine kulturelle Vielfalt zu erkunden. Allerdings fand ich es schwierig, soziale Kontakte zu knüpfen, da die Menschen in Wien oft verschlossen wirkten. Dies führte dazu, dass ich viel Zeit alleine verbrachte, was mir jedoch auch die Gelegenheit gab, mich stärker mit mir selbst auseinanderzusetzen und die Ruhe zu genießen.

Insgesamt hat mir diese Zeit wertvolle praktische Erfahrungen und eine Vertiefung meines theoretischen Wissens geboten. Die professionelle Unterstützung und die angenehme Wohn- und Arbeitssituation haben maßgeblich dazu beigetragen, dass ich mich in meinem gewählten Berufsfeld sicherer und motivierter fühle. Die Erlebnisse und Eindrücke aus Wien werden mich sicherlich noch lange begleiten.